

Latènezeit

Albstadt L a u f e n (Zollernalbkreis). Siehe S. 550 (Urnenfelderzeit)

A r c h s h o f e n siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Bärenthal (Lkr. Tuttlingen). Siehe S. 611 f. (Alamannisch-fränkische Zeit)

Bempflingen (Lkr. Esslingen). Bei einer Hauserweiterung in der Gartenstraße 7 in Bempflingen wurde 2003 ein eisenzeitlicher, wahrscheinlich frühlatènezeitlicher Befund entdeckt. Die groß-scherbige Keramik stammt überwiegend von Schüsseln mit einbiegendem Rand. Daneben fanden sich noch drei ausbiegende Ränder und Holzkohle.

TK 7421 – Verbleib: Privatbesitz

A. LEHMKUHL/K. MALIN (V. MILITZER)

Beuron (Lkr. Sigmaringen). Im Außenbereich der mittelalterlichen Burgstelle Kreidenstein, 2,5km westlich Beuron, fand HELMUT SÖLLNER im April 2000 eine kleine WS mit Kammstrich, Ton rötlich-braun, fein gemagert. Das Stück gehört wohl in die jüngere (späte) Latènezeit. Vorgeschichtliche Funde sind von hier bislang noch nicht bekannt gewesen.

TK 7919 – Verbleib: ALM Rastatt

H. SÖLLNER (CH. MORRISSEY)

B l u m e g g siehe **Stühlingen** (Lkr. Waldshut)

B u r k h e i m siehe **Vogtsburg** (Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald)

Creglingen A r c h s h o f e n (Main-Tauber-Kreis). Am 21.6.2006 teilte KURT VOIT aus Kilsheim mit, dass er seit März 2004 im Bereich der Flur ‚Finsterlohrer Heide‘ Lesefunde des „Meso-(?)/Neolithikums, der Latènezeit (?) und des Mittelalters“ gemacht habe. Mit absoluter Sicherheit in die jüngere vorrömische Eisenzeit zu datierende Gegenstände fehlten jedoch bislang. Ein punzverziertes Bronze(?)blech lässt sich nicht sicher ansprechen, scheint jedoch eher neuzeitlich zu sein. Dennoch sei darauf hingewiesen, dass 1947 wenige hundert Meter weiter südlich ein mittelbronzezeitliches Absatzbeil gefunden wurde.

Im Dezember 2010 konnte K. VOIT dann schließlich die ersten Graphittonscherben aus diesem Bereich melden, die eindeutig in die Latènezeit zu datieren sind.

TK 6526 – Verbleib: Privatbesitz

K. VOIT (M. SCHMIDT)

– **F i n s t e r l o h r** (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 662 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

– **R e i n s b r o n n** (Main-Tauber-Kreis). Im März 2007 konnte MARKUS REHFELD bei einer Begehung der durch Luftbilder nachgewiesenen Viereckschanze im Gewann ‚Hessenfeld‘ u.a. Fragmente kammstrichverzierter Töpfe sowie Bruchstücke von Schalen mit einbiegendem Rand auflesen. Die Gefäßreste bestehen z.T. aus Graphitton. Da sich die Feldgrenzen seit der Entstehung der im ‚Viereckschanzenatlas‘ wiedergegebenen Fotografie verschoben haben, war nach Aussage des Finders keine Orientierung innerhalb der Anlage möglich. Somit ließ sich nicht feststellen, ob die Keramik aus Siedlungsgruben oder aus dem Wall-Graben-Bereich der Schanze stammt.

Literatur: BITTEL u.a. 1990, 383.

TK 6426 – Verbleib: Privatbesitz

M. REHFELD (M. SCHMIDT)

Distelhausen siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

Dittigheim siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

Donzdorf (Lkr. Göppingen). Siehe S. 664 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Ebringen (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 527 f. (Jungsteinzeit)

Ehrenkirchen **Ehrenstetten** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald). Siehe S. 635 ff., Fdst. 11 (Mittelalter – Neuzeit)

Ehrenstetten siehe **Ehrenkirchen** (Lkr. Breisgau-Hochschwarzwald)

Erlenbach (Lkr. Heilbronn). Siehe S. 566 (Hallstattzeit)

Esslingen **Sirnau** (Lkr. Esslingen). Siehe S. 567 (Hallstattzeit)

Finsterlohr siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Fleinheim siehe **Nattheim** (Lkr. Heidenheim)

Fridingen an der Donau (Lkr. Tuttlingen). Am Stiegelesfels, einer markant ins Donautal hervorragenden Felsrippe mit bis über 100m hohen Wänden, 1,2km südöstlich Fridingen, fand CH. BIZER am Felsfuß einige Keramikscherben vorgeschichtlicher (metallzeitlicher) Machart, worunter – neben der RS eines gewölbten, dünnwandigen Schälchens mit einziehendem Rand – lediglich die Randscherben eines wohl flaschenartigen Gefäßes sowie einer Schale näher datierbar sind und in die (jüngere?) Latènezeit gehören.

1. RS wohl eines flaschenartigen Gefäßes mit ausbiegendem Rand; Ton rötlich-braun, fein gemagert.

2. RS einer Schale mit nach innen abgestrichenem Rand; Ton schwärzlich, mittelfein gemagert.

TK 7919 – Verbleib: Privatbesitz/ALM Rastatt

CH. BIZER (CH. MORRISSEY)

Fridingen an der Donau (Lkr. Tuttlingen). Siehe S. 664, Fdst. 1 u. 2 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Hausen am Tann (Zollernalbkreis). Siehe S. 555, Fdst. 1 (Urnenfelderzeit)

Heilbronn **Horkheim**. SVETLANA RÖHNER las im Gewann ‚Fuchsrain‘ auf dem bekannten römerzeitlichen Siedlungsplatz aus mehreren dunklen Verfärbungen im Acker latènezeitliche Keramikscherben auf.

TK 6821 – Verbleib: ALM Rastatt

S. RÖHNER (V. MILITZER)

– **Sontheim**. Am 30.1.1997 las A. NETH im Bereich der Viereckschanze in der Flur ‚Klingenäcker‘ latènezeitliche Keramik auf, u.a. eine Graphittonscherbe.

TK 6821 – Verbleib: ALM Rastatt

A. NETH (V. MILITZER)

Heubach **Lautern** (Ostalbkreis). Siehe S. 567 (Hallstattzeit)

Hochhausen siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

Hohenacker siehe **Waiblingen** (Rems-Murr-Kreis)

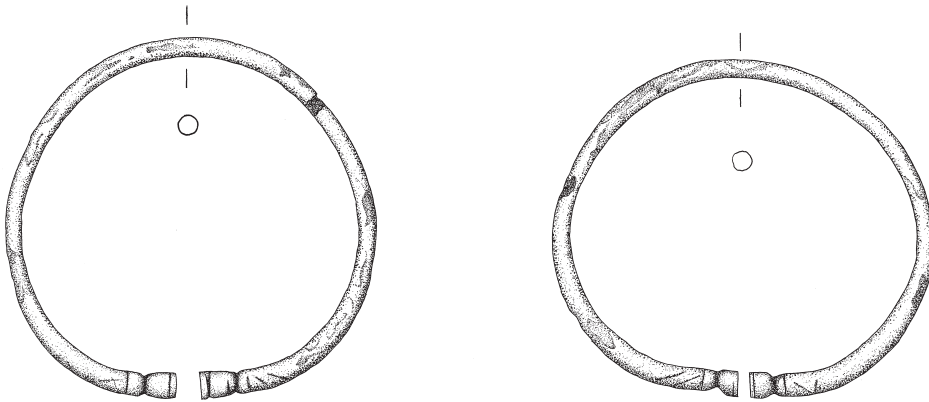


Abb. 17: Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn). Fußringe aus Bronze. M 1:2.

H o r k h e i m siehe **Heilbronn**

Immendingen (Lkr. Tuttlingen). Siehe S. 567 f. (Hallstattzeit)

I m p f i n g e n siehe **Tauberbischofsheim** (Main-Tauber-Kreis)

K e m b a c h siehe **Wertheim** (Main-Tauber-Kreis)

K ö n i g s h o f e n siehe **Lauda-Königshofen** (Main-Tauber-Kreis)

Kornwestheim (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 601 f., Fdst. 2 (Römische Zeit)

K r e e n h e i n s t e t t e n siehe **Leibertingen** (Lkr. Sigmaringen)

Lauda-Königshofen (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 518, Fdst. 1 (Altsteinzeit)

– K ö n i g s h o f e n (Main-Tauber-Kreis). Bei gelegentlichen Begehungen der vor- und frühgeschichtlichen Siedlungsfläche im Gewann ‚Reißwag‘ seit 2000 las K. VOIT Keramik der Latènezeit und des frühen Mittelalters sowie eine Glasperle und einen Spinnwirtel auf. Seine Funde stammen hauptsächlich von einer Stelle, auf der Herr G. HELLINGER Abraum einer Baustelle gegenüber dem Gewann ‚Ochsenmühle‘ abgelagert hat.

TK 6424 – Verbleib: ALM Rastatt

K. VOIT (V. MILITZER)

– M e s s e l h a u s e n (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 535 (Jungsteinzeit)

L a u f e n siehe **Albstadt** (Zollernalbkreis)

Lauffen am Neckar (Kreis Heilbronn). Im Jahr 2001 wurden aus dem Aushub der Baugrube für das Wohnhaus Nordheimer Straße 99/1 auf Parz. 4232 in Flur ‚Holzweg‘ zwei nahe beieinander liegende bronzene Fußringe der frühen Latènezeit sowie wenige kleine Bruchstücke von menschlichen Langknochen geborgen.

Die rundstabigen Ringe weisen leicht verdickte Petschaftsenden auf, die durch eine Einschnürung abgesetzt sind. Sie tragen undeutliche Reste einer Ritzverzierung. Der Außendurchmesser beträgt ca. 10 cm, das Gewicht liegt bei 45g. Die Oberfläche der Ringe ist stellenweise korrodiert (Abb. 17). Beim Bau des Aussiedlerhofes (alte Parz. 4244/4245) wurden bereits in den 60er-Jahren Körper-

gräber mit Bronzeringen und Eisenschwertern unbeobachtet zerstört, die Funde sind größtenteils verschollen (vgl. Fundber. Baden-Württemberg 12, 1987, 661). Sie dürften zusammen mit dem Neufund zu einem Gräberfeld der frühen Latènezeit gehört haben.

TK 6920 – Verbleib: Privatbesitz

H. LINK (A. NETH)

L a u t e r n siehe **Heubach** (Ostalbkreis)

Leibertingen (Lkr. Sigmaringen). Im Innenraum der altbekannten und teils recht gut erhaltenen Viereckschanze beim Mühleichenhof (BITTEL u.a. 1990, 238ff.), 2,3km südlich Leibertingen, fand THOMAS POLLMANN 1989 nahe der kleinen Hüle zehn Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart. In die späte Latènezeit gehören drei RS mit aufgebogenem Rand, eine davon mit Resten von Pichung, sowie eine WS mit scharfem Schulterumbruch, darunter Spuren von vertikalem, breitem Kammstrich. Die weiteren WS lassen sich in der Machart anfügen.

TK 7920 – Verbleib: ALM Rastatt

TH. POLLMANN (CH. MORRISSEY)

– **K r e e n h e i n s t e t t e n** (Lkr. Sigmaringen). Siehe S. 558 (Urnenfelderzeit)

Marbach am Neckar (Lkr. Ludwigsburg). Siehe S. 569 (Hallstattzeit)

M e s s e l h a u s e n siehe **Lauda-Königshofen** (Main-Tauber-Kreis)

Nattheim Fleinheim (Lkr. Heidenheim). Siehe S. 668 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Niederstotzingen Stetten ob Lontal (Lkr. Heidenheim). Siehe S. 668 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Nürtingen Zizishausen (Lkr. Esslingen). Siehe S. 669 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Nusplingen (Zollernalbkreis). Siehe S. 652 (Mittelalter – Neuzeit)

O b e r w i t t i g h a u s e n siehe **Wittighausen** (Main-Tauber-Kreis)

Owen (Lkr. Esslingen). Siehe S. 604 (Römische Zeit)

Owigen Häuser (Bodenseekreis). Siehe S. 669 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

R e i n s b r o n n siehe **Creglingen** (Main-Tauber-Kreis)

Sasbach (Lkr. Emmendingen). Siehe S. 546 ff. (Bronzezeit)

Schömberg Schörzingen (Zollernalbkreis). Siehe S. 669 f. (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

S c h ö r z i n g e n siehe **Schömberg** (Zollernalbkreis)

Schwenningen (Lkr. Sigmaringen). Siehe S. 670 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Sirnau siehe **Esslingen** (Lkr. Esslingen)

S o n t h e i m siehe **Heilbronn**

Stetten ob Lontal siehe **Niederstotzingen** (Lkr. Heidenheim)

Stühlingen **Blumegg** (Lkr. Waldshut). Siehe 672 (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Tauberbischofsheim (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 541, Fdst. 2 (Jungsteinzeit) und S. 583 (Hallstattzeit)

– **Distelhäusen** (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 541 (Jungsteinzeit) und S. 583, Fdst. 2 (Hallstattzeit)

– **Dittigheim** (Main-Tauber-Kreis). Seit 1992 werden die im Gewann ‚Mühlrain‘ auf der Niederterrasse westlich der Tauber gelegenen Äcker von **KURT VOIT** immer wieder begangen. Er berichtet, dass auf den Parz. „6519 bis 6523“ laufend „Befunde angepflügt“ werden, wodurch in der Hauptsache latènezeitliche Funde (u.a. Graphittonkeramik) an die Oberfläche gelangen; das Fundspektrum schließe jedoch auch „jüngere und ältere Epochen“ (z.B. Bandkeramik) mit ein.
TK 6324 – Verbleib: ALM Rastatt K. VOIT (M. SCHMIDT)

– **Hochhausen** (Main-Tauber-Kreis). Während seiner regelmäßigen Begehungen des Gewanns ‚Flurbrunnen‘ konnte **K. VOIT** seit 1993 verschiedene Lesefunde der Hallstatt- und Latènezeit bergen. Herausragend ist eine 1995 gefundene latènezeitliche blaue Glasperle sowie mit Kammstrich verzierte Keramik.
TK 6323 – Verbleib: ALM Rastatt K. VOIT (V. MILITZER)

– **Impfingen** (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 561 (Urnenfelderzeit)

Tuningen (Schwarzwald-Baar-Kreis). Gewann ‚Schänzle‘/‚Haldenwald‘. Im Bereich der Viereckschanze wurden auf dem Gewann ‚Schänzle‘ bei Tuningen wiederholt Lesefunde aufgesammelt (**B. SCHMID**, Die urgeschichtlichen Funde und Fundstellen der Baar: eine Auswertung des Bestandes [Rheinfelden 1992]). Die Viereckschanze datiert in das 1. Jahrhundert v.Chr. (**K. BITTEL/W. KIMMIG/S. SCHIEK**, Die Kelten in Baden-Württemberg [Stuttgart 1981] 494). 1996 ist das Gewann ‚Schänzle‘ zum Grabungsschutzgebiet erklärt worden.

Zuletzt hatte im Jahr 2000 Herr **STROBEL** eine Wandscherbe eines großen latènezeitlichen Gefäßes mit Resten eines schwarzen Überzuges (Fundber. Baden-Württemberg 28/2, 2005, 183) geborgen. Anlässlich einer Exkursion am 23.5.2005 des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Freiburg unter Leitung von Prof. Dr. **HUTH** und Dr. **WIELAND** wurden in einem Baumwurf in der Südost-Ecke der keltischen Viereckschanze von **ANJA PROBST** und **INGMAR FRANZ** Keramikscherben vorgeschichtlicher Machart entdeckt. Unter den zehn Wandscherben befinden sich eine latènezeitliche Wandscherbe mit horizontalen Rillengruppen (Taf. 26 C 1) und das Randstück einer Schale mit stark einziehender Randpartie (Taf. 26 C 2). Zwei der Scherben lassen noch einen Rand erkennen.
TK 7917 – Verbleib: RP Freiburg Ref. 26 A. PROBST/I. FRANZ (M. KRAFF)

Untereisesheim (Lkr. Heilbronn). Ecke Hoffelderstraße/Jahnstraße. Am 29. und 31.8.1998 beobachtete **M. HEES** das Ausheben einer Baugrube für ein Mehrfamilienhaus am südlichen Ortsrand von Untereisesheim. Während die meisten von ihm gefundenen dunkelbraunen bis schwarzen Scherben nur als allgemein „metallzeitlich“ angesprochen werden konnten, ließen einige eine Datierung in die Spätlatènezeit zu. Zwei kleine Wandscherben waren mit Kammstrichen verziert, eine Wandscherbe mit grobem, kreuzweise geführtem Besenstrich und eine Bodenscherbe mit Bodenmarke und Drehspuren. Auffällig waren mehrere orangefarbene bis ziegelrote, grob mit Sand gemagerte Scherben. Drei davon hatten waagrecht einbiegende, oben geglättete und unten verdick-

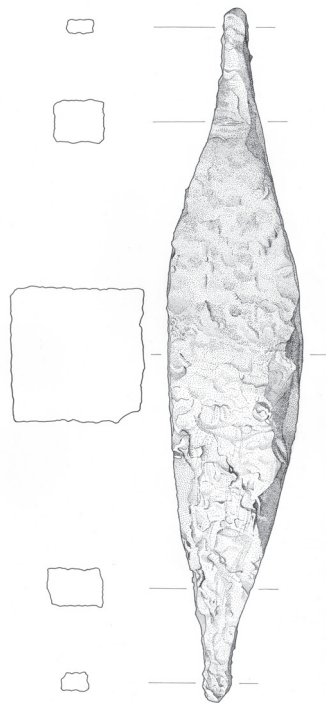


Abb. 18: Waiblingen H o h e n a c k e r (Rems-Murr-Kreis). Doppelpyramidenbarren. Eisen. M 1:4.

te Ränder. Laut M. HEES gehören diese Keramikfragmente zu Briquetagegefäßen der Mittel- und Spätlatènezeit, die zum Sieden von Salz und dem Transport von Salzblöcken gedient haben. Eine der Bodenscherben war mit den Briquetagegefäßen von Bad Nauheim in Hessen zu vergleichen und erlaubt die Erweiterung des bisher bekannten Formspektrums der in Nordwürttemberg bekannten Briquetagegefäße.

TK 6721 – Verbleib: ALM Rastatt

M. HEES (V. MILITZER)

Vogtsburg B u r k h e i m (Lkr. Breisgau- Hochschwarzwald). Siehe S. 673 ff. (Fundstellen und Funde unbestimmten Alters)

Waiblingen H o h e n a c k e r (Rems-Murr-Kreis). Gewann ‚Kirchweg‘. Im Dezember 2005 berichtete FRITZ SCHANBACHER, dass er Mitte 2002 etwa 300m westlich Zillhardtshof im Bereich eines im Luftbild sichtbaren, etwa 25x 25m messenden Grabengevierts einen eisernen Doppelpyramidenbarren gefunden habe. Das Stück hat eine Länge von 36,6cm, weist in der Mitte einen etwa quadratischen Querschnitt von ca. 7x 7cm auf und wiegt 5657g (Abb. 18). Der Barren liegt somit bezüglich seiner Abmessungen und seines Gewichts innerhalb der von H. DRESCHER angegebenen Variationsbreite mit einem Durchschnittswert von 30–60cm sowie 2000–6000g (DRESCHER 1976, 67). Von Interesse könnte sein, dass die topographische Karte ca. 130m nordöstlich der Fundstelle eine Quelle verzeichnet, die bereits in einer von ANDREAS KIESER in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erstellten Karte eingetragen ist (siehe H.-M. MAURER/S. SCHIEK [Hrsg.], Alt-Württemberg in Ortsansichten und Landkarten von Andreas Kieser 1680–1687. Bd. 3 [Stuttgart 1985] Karte 234).

TK 7121 – Verbleib: ALM Rastatt

F. SCHANBACHER (M. SCHMIDT)

Waldenbuch (Lkr. Böblingen). Im Januar 2003 konnten CHRISTEL BOCK und ACHIM LEHMKUHL (Bemplingen) bei einer Begehung der altbekannten Viereckschanze im Gewann ‚Braunäcker‘ aus

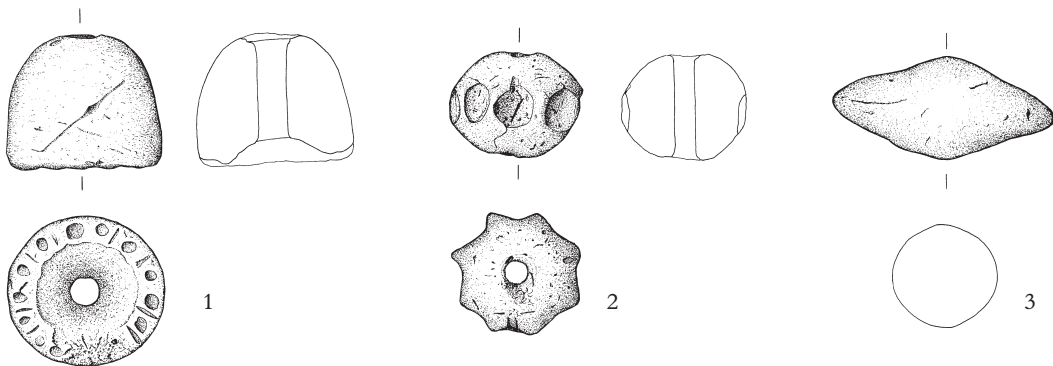


Abb. 19: Werbach (Main-Tauber-Kreis). 1 ‚Schleudergeschoss‘; 2,3 Spinnwirtel aus Ton. M 1:2.

einem „20m von der Nordostecke“ entfernt, im Innenraum der Schanze liegenden Wurzelteller ein Randfragment eines Graphittongefäßes bergen.

Literatur: BITTEL u.a. 1990, 369–372.

TK 7320 – Verbleib: ALM Rastatt

CH. BOCK/A. LEHMKUHL (M. SCHMIDT)

Wittighausen O b e r w i t t i g h a u s e n (Main-Tauber-Kreis). Siehe S. 584 (Hallstattzeit)

Werbach (Main-Tauber-Kreis). Gewann ‚Lache‘. Aus einer angepflügten Siedlungsgrube barg MATTHIAS WEBER zwei Spinnwirtel (Abb. 19,1,2) sowie einen doppelkegelförmigen Tongegenstand (Abb. 19,3). Letzterer ist 5,8 m lang, weist einen maximalen Durchmesser von 2,7 cm auf und besitzt ein Gewicht von 31 g. Vergleichbare Tonobjekte sind beispielsweise aus Gräbern der Hunsrück-Eifel-Kultur (z.B. Bassenheim, Mompach etc.) sowie aus eisenzeitlichen Siedlungen (z.B. Hamm-Herringen bzw. Hamm-Isenbeck, Almerskopf etc.) bekannt und werden meist als Schleudergeschosse interpretiert. Zwar ist die Variationsbreite hallstatt- sowie früh- und mittellatènezeitlicher Spinnwirtel sehr groß, da sich die beiden Werbacher Exemplare jedoch zwanglos in das bekannte Formenspektrum einreihen lassen, könnten sie vielleicht einen groben Anhaltspunkt für die Datierung des dritten Fundgegenstandes bieten. In diese Richtung weisen auch latènezeitliche Lesefunde aus der unmittelbaren Umgebung der angepflügten Siedlungsgrube. Somit wäre das Werbacher Objekt vielleicht als das erste tönernerne Schleudergeschoss der Eisenzeit in Südwestdeutschland einzustufen.

TK 6323 – Verbleib: ALM Rastatt

M. WEBER (M. SCHMIDT)

Wertheim K e m b a c h (Main-Tauber-Kreis). Im März 2010 meldete KURT VOIT den Fund einer halben Glasperle von der bekannten latènezeitlichen Fundstelle im Gewann ‚Beetäcker‘.

TK 6223 – Verbleib: Privatbesitz

K. VOIT (V. MILITZER)

Z i z i s h a u s e n siehe **Nürtingen** (Lkr. Esslingen)